

Tödliche Beihilfe zu einem zerfallenden System. Ein Kommentar zum Tag der Bundeswehr in Koblenz

Der Tag der Bundeswehr, der dieses Jahr in Koblenz stattfindet, soll die Bundeswehr als sinnstiftende staatliche Einrichtung und gleichzeitig modernen Arbeitgeber vorstellen. Der Bundeswehr gehen nämlich immer mehr die Leute aus, da sich – trotz günstiger Anstellungskonditionen und Karrieremöglichkeiten – anscheinend herumspricht, dass die Bundeswehr kein ganz normaler Arbeitgeber ist, sondern einer der mit dem Tod ‚hantiert‘. Vielleicht werden deshalb immer mehr Minderjährige angeworben und das Werben mit modernen Marketingstrategien an Schulen und auf Berufsmessen, im Internet und in Zeitschriften intensiviert: Vor nichts wird halt gemacht, um Experten für alle möglichen Bereiche und Kanonenfutter für Auslandseinsätze zu finden.

Schon vor den Auslandseinsätzen, die mit dem Zerfall Jugoslawiens in den 1990er Jahren auch für Deutschland im Rahmen des NATO-Bündnisses begannen, war die Landesverteidigung als Hauptaufgabe der Bundeswehr nicht einfach eine harmlose ‚Verteidigungshaltung‘: Sie stand, wie alles Militär in der Moderne, im Zusammenhang eines nationalstaatlichen Denkens, in dem die Konkurrenz des kapitalistischen Marktes, der (national-)staatlich eingerahmt ist, zwar vornehmlich wirtschaftlich, aber eben von Fall zu Fall auch militärisch ausgetragen wurde – erst recht im Zusammenhang der ehem. Block-Aktivitäten. Für Deutschland galt die militärische Option nur extrem eingeschränkt, was sich mit dem Ende des Ost-West-Konflikts änderte. Hierbei ist aber nicht einfach (militärische) Gewalt moralisch zu kritisieren, sondern in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang zu begreifen: Der weitaus größte Teil aller Toten ist auf das ganz ‚zivilisierte‘, betriebswirtschaftliche Töten innerhalb eines konkurrenzgetriebenen kapitalistischen Systems zurückzuführen. Es reicht von tödlichen Arbeitsbedingungen über Hunger und Flucht in Folge der Zerstörung der Lebensgrundlagen bis hin zu den Menschen, die im Mittelmeer ertrinken.

Die Situation heute geht über das ‚normale‘ Töten hinaus. In zunehmenden Krisenzeiten mit Weltwirtschaftskrisen und zerfallenden Staatsgebilden mit Warlords, mafiösen Banden oder Gotteskriegeren, müssen unvorhersehbarere Einsätze gefahren werden, wie etwa Afghanistan, Irak, Libyen... zeigen. Es finden asymmetrische Kriege mit teilweise wahnhaften Gegnern statt. Diese Kriege sind nichts anderes als Versuche des Erhalts eines Weltsystems (Absicherung von Rohstoffzufuhr und Handelswegen), das aber keine Grundlage mehr hat, weil ihm mit der Arbeit die Grundlage der kapitalistischen Wertschöpfung ausgeht. Dieses Festhalten an einem kollabierenden System ist die andere Seite des Wahns der warlordisierenden Zerfallssubjekte in den failed states.

Vor diesem Hintergrund wird das Ködern für die Bundeswehr zum Ködern für ein Wahnsystem, das immer mehr Opfer fordert, und darin der Rekrutierung von Gotteskriegeren vergleichbar. Hiergegen gilt es aufzustehen, so beim Protest gegen den Tag der Bundeswehr am 15.6. zwischen 9.30h und 11.30h im Rauental (s. www.dfg-vk-rlp.de/aktuell/koblenz-aktiv-gegen-tag-der-bundeswehr/), der u.a. von der DFG-VK Rheinland-Pfalz, dem Friedensnetz Saar, pax christi Diözesanverband Trier sowie dem Ökumenischen Netz Rhein-Mosel-Saar getragen wird.

Informationen: www.oekumenisches-netz.de und www.trier.paxchristi.de